

Karl Drais



geboren 29.4.1785 in Karlsruhe,
gestorben 10.12.1851 in Karlsruhe.

Kurzbiographie

Karl Drais, Taufname Karl Friedrich Christian Ludwig, Freiherr Drais von Sauerbronn war zunächst Forstbeamter in badischen Diensten, wurde jedoch später bei Fortzahlung seiner Bezüge vom aktiven Dienst freigestellt und schlug eine Erfinderlaufbahn ein.

Er erfand u.a. eine *Notenschreibmaschine*, eine *Schnellschreibmaschine* für 16 Buchstaben, zwei vierrädrige *Fahrmaschinen* und vor allem die zweirädrige *Laufmaschine*. Diese erstmals am **12. Juni 1817** in Mannheim vorgestellt, war das erste 2-rädrige selbstfahrende Fahrzeug und damit der Urknall der pferdelosen Mobilität. Jahrzehnte später wurde es unter anderem von Pierre Lallement und Pierre Michaux zum pedalgetriebenen Fahrrad weiter entwickelt und führte schließlich zur Erfindung des Automobils durch Carl Benz. Für seine Erfindungen wurde Karl Drais vom badischen Großherzog Carl zum Professor für Mechanik ernannt. Seine Versuche mit kleinen, muskelkraftgetriebenen Eisenbahnfahrzeugen prägten den Begriff *Draisine*.

Als überzeugter Demokrat legte Karl Drais 1849 seinen Adelstitel ab und wurde dafür nach dem Scheitern der badischen Revolution systematisch in seiner Existenz ruiniert. Infolge der üblen Nachrede wurde auch der Erfolg seiner Erfindung des Fahrens auf zwei Rädern später geleugnet.

Das neue Portrait

Ein neues Portrait des Erfinders der Laufmaschine Karl Drais zeichnet Professor Dr. Hans-Erhard Lessing nach umfangreichen Studien in den Archiven. Anstelle des seit 150 Jahren allgemein als "lächerlich und skurril" verächtlich gemachten adeligen Försters erkennt er in ihm einen außergewöhnlich begabten jungen Mann voller Ideale und später einen überzeugten 1849er Demokraten.

Karl von Drais wurde am 29. April 1785 in der badischen Residenzstadt Karlsruhe als Sohn des badischen Hof- und Regierungsrates Karl Wilhelm Friedrich Ludwig von Drais und seiner Ehefrau Ernestine Christine Margaretha, geb. von Kaltenthal, geboren. Sein Taufpate war der regierende Markgraf Carl-Friedrich von Baden, der ihn später zum Forstdienst bestimmte.

Karl von Drais verbrachte seine Schulzeit in Karlsruhe, schloss das Lyzeum 1800 mit dem Realabschluss ab und besuchte danach die private Forstschule seines Onkels Friedrich Heinrich Georg in Pforzheim. Wegen Bewerberstau bei den Stellen für Forstanwärter studierte er erst von 1803 bis 1805 Mathematik, Physik und Baukunst in Heidelberg und trat dann in den badischen Forstdienst ein, schlug aber später die Forstlaufbahn zugunsten einer Lehr- und Erfindertätigkeit aus.

Der Vater wurde Präsident des Oberhofgerichtes und die Familie zog 1810 nach Mannheim. Drais wurde 1811 vom aktiven Forstdienst freigestellt, behielt jedoch seine Bezüge weiter und zog ebenfalls nach Mannheim. Er ließ unter anderem einen *automatischen Notenschreiber* (1812) sowie zwei vierrädrige muskelkraftgetriebene *Fahrmaschinen* (1813/14) bauen, deren zweite er auch beim Wiener Kongress vorstellte, verfasste mathematische Abhandlungen und erfand schließlich die zweirädrige *Laufmaschine* (1817).



Mit der Erfindung seiner Fahrzeuge reagierte Drais auf eine 1812 beginnende Serie von Missernten, die schließlich infolge der Vulkanasche des Tambora-Ausbruches (Indonesien, April 1815) in einem verschneiten Sommer 1816 und in einer Hungersnot gipfelten. Viele Pferde mussten notgeschlachtet werden, da das Getreide schon für die Menschen nicht ausreichte.

Die *Laufmaschine* war daher für seine Zeitgenossen eine hochinteressante Alternative zum Pferd und die legendäre Fahrt am Donnerstag, dem **12. Juni 1817** von Mannheim auf der befestigten Straße (Chaussee) zum Schwetzingener Relaishaus (im heutigen Mannheimer Stadtteil Rheinau) der Urknall des pferdelosen Individualverkehrs. Eine gewinnbringende Vermarktung seiner Erfindung blieb Drais indes durch seine Besoldung als badischer Beamter, gar noch ohne aktiven Dienst zu leisten, verwehrt - das Nebentätigkeitsverbot galt absolut.

Immerhin wurde ihm vom jüngeren Großherzog Carl am 12. Januar 1818 für zehn Jahre ein Großherzogliches Privileg auf seine Laufmaschine erteilt und er wurde unter Weiterzahlung seines bisherigen Gehaltes als eine Art Erfinderpension zum Professor für Mechanik ernannt.

Die Fahrbahnen waren von den Fuhrwerken stark zerfurcht und für Fahrt mit der Laufmaschine schlecht geeignet. Die Draisinen-Reiter wichen daher in den Städten gern auf die viel glatteren Gehwege aus und waren dort natürlich viel zu schnell. Polizeiliche Verbote und empfindliche Strafen, auch in England, den USA und sogar in Kalkutta, waren die Folge und drängten den aufkommenden Zweiradverkehr für viele Jahre in's Abseits.

Karl Drais brach 1822 zu einer Reise nach Brasilien auf, wo er als Landmesser arbeitete. Er hatte zwei Laufmaschinen dabei, wird aber bei den schlechten Wegen dort vermutlich wenig gefahren sein. Nach der Rückkehr nach Mannheim im Jahre 1827 baute er seine *Schnellschreibmaschine*, eine Stenomaschine für 16 Zeichen.

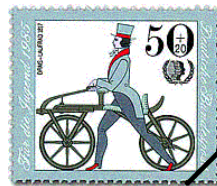
Sein Vater starb 1830. Karl Drais verlor damit die Unterstützung des einflussreichen Vaters für seine ungewöhnliche Erfinderkarriere, war nun den Angriffen der politischen Gegner des Vaters ausgesetzt und wurde systematisch gemobbt.

Nach einem mörderischen Anschlag im Jahre 1838 lebte er von 1839 bis 1845 in Waldkatzenbach im Odenwald. In dieser Zeit testete Drais fußgetriebene Fahrzeuge auf Eisenbahnschienen in Karlsruhe - die Bezeichnung *Draisine* gehört deshalb bis heute zum Sprachgebrauch der Eisenbahner - und zog schließlich wieder in seine Geburtsstadt.

Als Anhänger der badischen Revolution entsagte Karl Drais 1849 öffentlich seinen Privilegien als Adelige und bekannte sich zur Demokratie. Mit dem Scheitern der Revolution brachen für Karl Drais bittere Zeiten an: mit seltener Gehässigkeit wurde er misshandelt, enteignet und als psychisch krank fast entmündigt.

Seine Pension wurde von der preußischen Besatzung zur Rückzahlung der Revolutionskosten beschlagnahmt, er starb in sehr bescheidenen Verhältnissen lebend am 10. Dezember 1851 in Karlsruhe.

Dr. Gerd Hüttmann



Jugendmarken-Serie "Die historische Entwicklung des Fahrrades in Deutschland von 1817 bis 1925" zum 200. Geburtstag von Karl Drais (Bundesrepublik Deutschland, 1985)

Literaturhinweis:

Hans-Erhard Lessing, „Automobilität - Karl Drais und die unglaublichen Anfänge“ MAXIME Verlag, Leipzig; 2003, 528 Seiten, unzählige Abbildungen, EUR 32,- ISBN 978-3931965228

Hans-Erhard Lessing, „Karl Drais - Zwei Räder statt vier Hufe“ G. Braun Buchverlag, Karlsruhe; 2010, 135 Seiten, viele Abbildungen, EUR 7,95 ISBN 978-3765085697